

GÜNTER HÖCK

Stuckrestaurierung

Wallfahrtskirche "Unsere liebe Frau vom Berge Karmel" – Langhaus, Mussenhausen

■ Von August 2008 bis September 2009 führten wir restauratorische Putz- und Stuckarbeiten im Langhaus der Wallfahrtskirche „Unsere liebe Frau vom Berge Karmel“ in Mussenhausen durch.

Kurzbeschreibung des Objekts

Kath. Wallfahrtskirche Unsere liebe Frau vom Berge Karmel.

Nach Genesung von einer Krankheit baute der Söldner Philipp Schropp 1649 eine kleine Holzkapelle und stellte darin ein von seinem Bruder Albrecht, Schuhmacher in Eutenhausen, gemaltes Ölbild der Skapuliermuttergottes auf. Wegen der einsetzenden Wallfahrt 1653 Errichtung einer größeren gemauerten Kapelle (der heutige Chor) in gotisierenden Formen mit Strebepfeilern. 1668/69 Anbau des Langhauses, 1676 Erhöhung des Chors und Neubau von Turm und Sakristei durch Thomas Natter. Im dritten Viertel des 18. Jhs. völlige Umgestaltung des Innern. Restaurierung 1976.



Langgestreckter Bau mit Lisenengliederung am Langhaus. Im südlichen Chorwinkel stattlicher Turm mit hohem, quadratischem Unterbau, kurzem Oktogon und Zwiebelhaube; im Erdgeschoss kreuzgratgewölbter Durchgang zur südlich anschließenden Sakristei. Über dem Nordeingang Freskorest der Muttergottes, seitlich Skapulier und Kalvarienberg, 17./18. Jh. – Weiträumiges, niedrig wirkendes Langhaus zu vier Achsen mit guter Beleuchtung durch eingezogene rundbogige Fenster; über breiten Wandvorlagen mit vorgesetzten Doppelpilastern hohe, abgerundete Voute und Flachdecke; geschwungene Westempore. Der etwas höhere und dadurch steiler und straffer proportioniert erscheinende Chor eingezogen mit Stichkappentonne und dreiseitigem Schluss; südlich Oratorium.

Im Chorscheitel Rest der Stuckdekoration von 1690/1700. Der reiche, wohl Wessobrunner Chorstuck in kräftigen Rocailleformen, bez. 1756; auf dem Gebälk sitzende Putten. Im Langhaus elegante, auf ihre rahmende Funktion reduzierte Stuckaturen aus lang gezogenen, dünnen Rocailen und zarten Ranken, bez. 1763,

vielleicht von Andreas Henkel; über den Schildbogen in gehäuseartigen Kartuschen Putten mit marianischen Symbolen. – Hellfarbige, fein nuancierte Fresken von Johann Baptist Enderle, [...].

(Entnommen aus: *Denkmäler in Bayern, Schwaben Bd. 3, München 1989, S. 745f.*)

Bestandsaufnahme mit Schadensbeschreibung

Historische Arbeitstechnik

Eine Holzunterkonstruktion mit Lattung bildet den Träger der Stuckdecke im Langhaus. Die Lattung ist aufgeteilt und sägerau. Darauf ist zweilagig ein Putz aufgebracht (Gesamtputzstärke ca. 1-2 cm); Grund- und Feinputz. Auf der Dachraumseite ist eine Bockshaut aufgebracht, deren Putz durch die Lattungsfugen mit dem Grundmörtel der Putzhaut Verbindung hat.

Der große geschwungene Stuckrahmen des Hauptdeckenbildes, sowie ausladende Grundformen des Ornamentstucks sind mit Gipsmörtel auf den Putz aufgetragen. Diese sind zudem mit geschmiedeten Nägeln in der Lattung verankert. Feinstuckapplikationen (Kalk mit feinem Sand und hohem Gipsanteil) sind ohne Nagelarmierung auf den Putz aufgetragen. Sie wurden zumeist in weichem Zustand modelliert. Die zum Teil vollplastischen Putti sind ebenfalls an der Lattung befestigt.

Für die Positionierung der ornamental Stuckaus schmückung sind, z. B. an der Langhausdecke, Vorzeichnungen ausgeführt worden. Die Vorzeichnung wurde rot pigmentiert mit dem Pinsel aufgetragen und ist freskal abgebunden. Zur Vorbereitung (Haftungsverbesserung) der bereits angetrockneten Putzhaut für den Auftrag der z. B. flachen Blattwedel mit Mörtelkern wurde der Putz mit einem spitzen Werkzeug leicht „aufgebeilt“.

Schäden

An Putz und Stuck der Decke ist ein auffallendes Rissbild, welches zum Teil in alle Richtungen verläuft, inkl. großflächiger gefährdeter Hohlstellenbereiche, erkennbar. Über Rissen und Rissgabelungen sind zahlreiche flach aufgetragene Stuckapplikationen lose. In den flachen Deckenzonen und in der oberen Hälfte der Hohlkehle haben sich durch Setzungen im Bereich der Deckenbalkenaufleger starke Verformungen mit erheblichen strukturellen Schäden, sowie gefährdete Hohlstellen an Putz und Stuck gebildet.

In älteren Restaurierungen wurden diese Schadensbereiche bereits großzügig repariert und ergänzt. Korrodierte Eisenschlaupern sind in der Stuckornamentik deutlich erkennbar: westlich Langhaus-Südwand, Stuckrahmen über dem Emporenbild „David“, nordöstliche Hohlkehle inkl. der oberen Wandzone hier. Die Stuckdecke im Langhaus weist derzeit einen wenig stabilen Erhaltungszustand auf. Besonders die flachen Deckenzonen und die obere Hälfte der Hohlkehle, sowie der nord-östliche Teil der unteren Hohlkehlenzone sind

stark geschädigt und gefährdet. Hier sind unterschiedliche Putzflächen mit Stuck von der Lattung gelöst.

Die Verbindung zwischen Deckenputz und Bockshaut durch die Lattenfugen ist nicht mehr funktional! Einige Partien werden nur noch durch die Nagelarmierungen im Stuck gehalten.

Beschreibung der durchgeführten Maßnahmen

Maßnahmen zur Stuckkonsolidierung

Die Stuckdecke wird abschnittsweise (in Abstimmung mit den Arbeiten am Dachstuhl) durch gepolsterte Abstützungen und durch Spannung engmaschiger Netze unterhalb der Putzflächen notgesichert. Damit werden besonders gefährdete und desolate Stuck- und Putzpartien vor dem Herabfallen und Zerbrechen auf dem Gerüstbelag gesichert.

Hohl liegende Putz- und Stuckbereiche werden, wenn möglich, über Risse mittels mineralischem Injektionsmaterial stabilisiert. Haben die Putzflächen in solchen Zonen noch genügend Einbindung ins System, so werden punktuelle Injektionen gesetzt. Partiiell kommen Sicherungen mit Verschraubungen V2A Edelstahl zur Anwendung. Hier besonders zur Fixierung gelöster Stuckapplikationen am Träger.

Risskittungen / Stuck- und Putzergänzungen

Kittungen in Fehlstellen und größeren Rissen werden, wo notwendig, geöffnet (Entfernung loser Altkittungen) und mit entsprechend dem Originalbestand eingestelltem Kalk/Sand/Gipsmörtel geschlossen. Stark geschädigte Putzoberflächen werden mit Gipskalkglätte überarbeitet und die Anschlussflächen werden integriert. Gelöste Altkittungen und Überlappungen der Rissrandzonen

werden entfernt. Nach Herausnahme werden die Ränder versäubert; partiell wird eine Randsicherung vorgenommen.

Korrektur von Altrestaurierungen

An Decke und Hohlkehle werden Altkittungen entfernt, soweit sich diese gelöst haben und nicht mehr verklebt werden können.

Die auffallend hervortretenden und putzlösenden Schraubsicherungen der letzten Renovierungen werden entfernt. Schrittweise werden hier Injektionen gesetzt oder diese partiell durch neue Schraubsicherungen (Edelstahl) ersetzt, falls eine starke Ablösung dies erfordert. Besonders stark in Oberflächenstruktur und Qualität vom Originalbestand abweichende Alterergänzungen werden nach Absprache korrigiert bzw. adäquat überarbeitet.

Behandlung von Wasserschäden

Bereiche mit älteren und jüngeren Wasserschäden in denen der Putz/Stuck geschädigt, salzbelastet oder versintert ist, werden durch Salzverminderungskompressen, Neutralisation und anschließende Strukturfestigung, beim Mörtel mit mittels kieselsäureestergebundenem Konsolidierungsmaterial, behandelt.

Die Sicherung und Ergänzung von Putz- und Stuckarbeiten an den ornamental gegliederten Wandbereichen des Langhauses wird wie oben beschrieben ausgeführt.



Materialliste

- Sand: TOP DRESS, Mainsand bis 1 mm Körnung, Firma Thaler, Täferlingen
- Kalk: Weißkalk CL 90, Firma Märker (Werkstattlöschung)
- Kalkglätte: Weißkalk CL 90 und Steinmehl Nofacal 30/500 (Trockenlöschung)
- Haare: Schweineborsten, Augsburger Bürsten- und Pinselfabrik
- Injektionsmörtel: PLM-A Mörtel
- Gips: Alabastermodellgips, Firma Orth, 37215 Witzenhausen-Hundelshausen
- Hilfsstoffe: Spritzen und Kanülen
Ethanol, Fa. Merck
Ardex 828, Gipskleber, Vertrieb: Ardex GmbH, 58430 Witten
Plextol D 540, Vertrieb: Firma Deffner und Johann
Plextol AC 33, Vertrieb: Firma Deffner und Johann



Günter Höck

ist Stuckateurmeister und Restaurator im Handwerk.
E-Mail: info@stuck-hoeck.de